

BGZL e.V.

Bündnis gegen einen Zivilflughafen
auf dem Lechfeld
Dr.-Ing. Bodo Hasubek
Sonnenblumenring 39
86415 Mering

Ansprechpartnerin: Cynthia Matuszewski,
Tel.: 08203 / 6453

Presseerklärung 4.2.2005

BGZL: Flughafen-Befürworter rechnen in ihrer Studie schön

Trotz offizieller Ablehnung von Seiten der Augsburger Flughafen GmbH bekamen die Bürgerinitiativen jetzt Einblick in die AFG-Studie

„Die Frage, warum die Öffentlichkeit bis zum heutigen Tag keine konkreten Zahlen und Daten aus der Wirtschaftlichkeitsstudie der Flughafen-Befürworter vorzuliegen hat, können wir jetzt beantworten: In dieser Studie wird schön gerechnet! Die Einnahmen werden unrealistisch hoch, die Ausgaben bewußt niedrig gehalten!“ Dies gab Dr.-Ing. Bodo Hasubek, Vorsitzender des Bündnis gegen einen zivilen Flughafen auf dem Lechfeld (BGZL e.V.) bekannt.

BGZL-Wirtschaftsexperte Thomas Wenger: „Selbst die von der AFG beauftragten Wirtschaftsprüfer von PWC (PriceWaterhouseCoopers) bezeichnen das Rechenmodell der Flughafen-Befürworter in der Anlaufphase als unzutreffend und ungeeignet.“

Zwei Studien

Zu dem Thema „Wirtschaftlichkeit“ eines Zivilflughafens auf dem Lechfeld existieren zur Zeit zwei Studien. Die Studie des BGZL wurde bereits im Oktober 2004 in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Sie prognostiziert einen Gesamtverlust von 160 Millionen Euro bei 15 Jahren Betriebszeit. Diese Studie wurde vom Wirtschaftsprüfer Rödl & Partner geprüft und für gut erachtet.

Eine zweite Studie der Flughafenbefürworter wurde von der Augsburger Flughafengesellschaft (AFG) bei der Augsburger Kanzlei Sonntag und Partner in Auftrag gegeben und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PriceWaterhouseCoopers (PWC) geprüft.

Am 24.9. 2004 gab Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert, der

Aufsichtsratsvorsitzender der Augsburger Flughafen GmbH ist, bekannt, dass das Testat von PWC vorliegt und ein „leicht positives Ergebnis“ prognostiziert. (AZ vom 24.9.2005)

Offiziell: Keine Zahlen von der AFG

„Seitdem macht die AFG ein Geheimnis aus diesen Zahlen! Dabei eignen sich doch gerade harte Daten und Fakten sehr gut für eine sachliche Auseinandersetzung. Zudem hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, zu erfahren, wofür und in welcher Höhe ihre Steuergelder verplant werden“, sagte Hasubek.

Also fragten die Bürgerinitiativen schriftlich bei der AFG an und bekamen folgende Antwort: „Nach Prüfung Ihres Anliegens und nach Abstimmung in den Gremiensitzungen der Flughafengesellschaft vom 29.11.2004 darf ich Ihnen mitteilen, dass wir aus Gründen des Vertrauensschutzes der eingearbeiteten Daten und Informationen (Benchmark-Vergleich) nicht in der Lage sind, diese weiterzugeben.“ (6.12.2004, Brief von Eberhard Müller, Geschäftsführer der AFG)

Auch eine telefonische Anfrage im Januar 2005 wurde negativ beschieden. „Anfragen aller Art von Seiten der Öffentlichkeit werden abgelehnt“, bestätigte Wolfgang Ferber, Sachbearbeiter im Referat des Augsburger Oberbürgermeister Dr. Paul Wengert nach Rücksprache mit seinem Vorgesetzten den Inhalt des Schreibens der AFG. Hasubek: „Wie kann eine solche Informationspolitik zur Vertrauensbildung in der Bevölkerung führen?“

Einblick in AFG-Studie

Trotz dieser Absagen konnte das Bündnis der Bürgerinitiativen jetzt Einblick in die Studie des AFG bekommen.

Das Urteil der Wirtschaftsexperten Thomas Wenger und Mathias Lindermeir des BGZL lautet:

„Hier wurde in fünf konkreten Punkten schöngerechnet: Die Einnahmen durch Landeentgelte wurden doppelt so hoch und die der Bodenverkehrsdienste um mehr als 50% höher veranschlagt als bei vergleichbaren Flughäfen. Umgekehrt wurden die Ausgaben bei den Personalkosten und den Gebühren für das Militär unrealistisch niedrig gehalten. Zudem wurden die aus der Anfangsinvestition resultierenden Zinsbelastungen und Abschreibungen nicht beachtet.“

In konkreten Zahlen heißt das:

1. Militärgebühren:(Ausgaben)

Bei den Gebühren, die die Flughafenbetreiber an das Militär entrichten muss, wurde am augenfälligsten manipuliert: Während in der ursprünglichen Version der Kanzlei Sonntag und Partner noch 540.000 Euro Gebühren im 1. Betriebsjahr anfallen und diese sich dann im 7. Jahr auf 1,27 Millionen Euro erhöhen, korrigiert PWC diese Zahlen auf 201.000 Euro im 1. und 579.000 Euro im 7. Jahr nach unten.

2. Personalkosten: (Ausgaben)

In der Anlaufphase, also im ersten Jahr, plant PWC gerade mal 21 Mitarbeiter. Der Flughafen Rostock hat bei ähnlichen Flugbewegungen 87 Mitarbeiter, Friedrichshafen 84 Mitarbeiter. Die Mitarbeiterzahl wird dann zwar im Laufe der Jahre erhöht, liegt aber im Durchschnitt immer noch um 30-50% niedriger als bei vergleichbaren Flughäfen. Hasubek: „Das ist besonders deshalb empörend, da die Schaffung von Arbeitsplätzen immer ein Hauptargument der Befürworter ist!“

3. Landeentgelte:(Einnahmen)

Während der internationale Flughafen München als Landeentgelt 6,44 Euro nimmt, veranschlagt die AFG-Studie 11,32 Euro. „Das ist in Anbetracht der Nähe des Lechfelds zu München illusorisch hoch!“, so Thomas Wenger.

4. Bodenverkehrsdienste (Einnahmen durch Busshuttledienste, Gepäckbeförderung etc.)

Auch hier werden mit 800.000 Euro im Jahr 53% mehr an Einnahmen berechnet, als dies zum Beispiel der Vergleichsflughafen Friedrichshafen erzielt.

Fazit:

„Berücksichtigt man die oben beschriebenen Punkte, so ergeben sich über den Zeitraum von 15 Jahren operative Verluste von insgesamt ca. 100 Millionen Euro. Und damit sind wir genau bei der Zahl, die auch die Studie von Rödl&Partner errechnet hat!“, so Mathias Lindermeir.

Weitere 60 Millionen Euro Verlust für die Anfangsinvestition, für Zinsbelastungen und Abschreibungen lässt die Studie der Flughafenbefürworter völlig außer Acht.

Hasubek: „Angesichts dieser empörenden Schönrechnerei und der unverfrorenen Weigerung, die Bevölkerung adäquat zu informieren, überkommen mich schon heute Zweifel an den Ergebnissen der Arbeitsgruppe, die demnächst die Munitionssicherung auf dem Flughafen prüft. Was ist, wenn dann auch unsere Sicherheit „schöngerechnet“ wird?“